

Erneut Naturschutzflächen in Misburg wegplaniert

Schaut die Stadt Hannover bei Papenburgs Zerstörungen aktiv weg?

Hannover, 12.06.2017. Wie der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) festgestellt hat, wurde jüngst in Misburg auf etwa einem Hektar Fläche ein Lebensraum unter anderem der streng geschützten Zauneidechse planiert und zerstört. Im Bebauungsplan für das „Lohfeld“, einem ehemaligen Steinbruchsgelände östlich des Lohwegs und nördlich der Personenbahn nach Lehrte, war der Bereich als Fläche für den Artenschutz festgesetzt worden. Das Grundstück gehört offenbar der Unternehmensgruppe Papenburg.

„Das Maß ist nun mehr als voll“ kritisiert Georg Wilhelm vom Vorstand des BUND Region Hannover. „Der Vorgang reiht sich ein in eine ganze Kette von Naturzerstörungen, mit der das Unternehmen unerlaubt seine Betriebsflächen vergrößert hat. Der Skandal ist nicht nur die Vernichtung von Grünflächen in Wildwestmanier auf mittlerweile insgesamt etwa acht Hektar, sondern vor allem auch die Duldung und damit letztlich Unterstützung dieser Praktiken durch die Landeshauptstadt Hannover. Zwar sind alle vor dem Gesetz gleich, aber in Hannover scheinen manche gleicher zu sein.“

Die Naturschützer vom BUND haben jetzt in einem Schreiben an den Rat und an den Bezirksrat Misburg-Anderten dokumentiert, welche naturnahen Flächen in den letzten zwanzig Jahren im Widerspruch zu Baurecht, Naturschutzrecht oder Waldrecht von der Unternehmensgruppe Papenburg vernichtet worden sind, ohne dass bisher rechtlich vorgesehene Sanktionen verhängt und Wiederherstellung oder Ersatz angeordnet wurden.

Beispiel Noris-Gelände: Bereits seit 1998 wurden von der Papenburg-Firma „Noris Entsorgung GmbH“ nach und nach rund 2,5 Hektar Grünflächen der ehemaligen Kleingartenanlage „Jerusalem“ und des geschützten Landschaftsbestandteils „Mergelgrube Germania“ wegplaniert und als Betriebsfläche missbraucht. Nach dem gültigen Bebauungsplan und der Schutzgebietsatzung sind diese Nutzungen nach wie vor unzulässig. „Die Stadt Hannover hat der Unternehmensgruppe Papenburg dann den Gefallen getan, Flächennutzungsplan-, Bebauungsplan- und Schutzgebiets-Verfahren zu beginnen, durch die das Recht den unrechtmäßigen Nutzungen nachträglich angepasst und mit denen die Gewerbeaufsicht davon abgehalten wurde, den Betrieb auf diesen Flächen stillzulegen“, bemängelt Wilhelm. „Allerdings wurden dann alle Verfahren auf halbem Weg auf Eis gelegt, so dass auch keine Maßnahmen festgesetzt sind, um die zerstörte Natur zu ersetzen. Die Unternehmensgruppe Papenburg wird damit von der Stadt Hannover gegenüber BürgerInnen und Unternehmen, die sich an Regeln und an Recht und Gesetz halten, massiv bevorzugt. Nicht nur, dass keiner der Rechtsverstöße geahndet wurde; Herr Papenburg kann sich sogar die Kosten für die naturschutzrechtlichen Ersatzmaßnahmen sparen.“

Nach diesen Erfahrungen ist es für den BUND nicht weiter verwunderlich, dass die Unternehmensgruppe Papenburg dieses „Erfolgsmodell“ fortsetzte und weiteres Grün handstreichartig dem Erdboden gleichmachte. Auf dem Gelände des ehemaligen HPC-Zementwerks wurden seit 2014 zwei unter dem Schutz des Waldgesetzes stehende Wäldchen und die Gehölze an den Böschungen des alten Werkshafens vernichtet. Wilhelm: „Statt ihm ein Stoppschild zu zeigen, haben Verwaltung und Ratsmehrheit Herrn Papenburg für sein Gehölz-Gemetzel noch belohnt, indem sie ihm ohne rechtliche Notwendigkeit den Wunsch er-

füllten, mit einer Flächennutzungsplan-Änderung den Weg für eine Hafenbeckenverfüllung freizumachen.“

Die Zerstörung der Zauneidechsen-Lebensräume im Lohfeld ist für den BUND der vorläufige Höhepunkt dieser Vorgänge. Aus Luftbildern wird deutlich, dass schon seit mindestens einem Jahr ein Teil der Artenschutzflächen als Materiallager missbraucht wurde. „Warum bleibt die städtische Bauaufsicht untätig? Angesichts der zahlreichen negativen Erfahrungen wäre erhöhte Aufmerksamkeit angemessen, das Gegenteil scheint der Fall zu sein.“

Der BUND fordert den Rat dazu auf, auf die Verwaltung einzuwirken, dass das geltende Ordnungsrecht auch für die Unternehmensgruppe Papenburg angewendet wird. Sämtliche Naturzerstörungen müssen ausgeglichen oder ersetzt werden. Solange das nicht geschehen ist, sollte die Stadt die Schaffung jeglicher Baurechte zugunsten der Unternehmensgruppe im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten verweigern.

Für Nachfragen:

Georg Wilhelm, Tel. (nur heute): 0160/91993550, Email georg.wilhelm@gmx.de
Sabine Littkemann, Tel. 0160/6831389, Email sabine.littkemann@nds.bund.net

Anlage

Schreiben des BUND an Ratsfraktionen und Bezirksrat Misburg-Anderten